© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Einige seltene Moose aus Pommern.

Sammelbericht bis zum 1. Januar 1902

von

Fr. Hintze-Tarmen bei Pöhlen

und

C. F. Kohlhoff-Bärwalde in Pommern.

Dieser Bericht soll die Herren Bryologen auf ein sehr interessantes Sammelgebiet in Hinterpommern aufmerksam machen, in dem jedenfalls auch noch andere Seltenheiten angetroffen werden dürften. Wir sehen daher von einer Aufzählung der allgemein verbreiteten Arten, die hier sogar alle auf recht kleinem Raume vorhanden sind, ab und führen nur die seltenen nachstehend an.

Unser Sammelbezirk war bisher nur recht klein; er hat etwa 10 km Durchmesser und liegt um das Dorf Tarmen herum (Kartenblätter No. 158 und 159 des Massstabes 1 : 100000, Kreis Neustettin, Regier.-Bez Köslin). Der dritte Teil des Pommerschen Landrückens, der „Verwaschene Landrücken" (cfr. Bericht über *Carex cyperoides*) im Kreise Neustettin, am Steinberge bei Bublitz (256 m) beginnend und bis zum Bullenberge (219 m) in der „Pommerschen Schweiz" reichend, wird durch einen ununterbrochenen Endmoränenzug auf der Wasserscheide des Landrückens von $^1/_2$—5 km Breite gekennzeichnet. Fast in der Mitte zwischen beiden Höhen erhebt sich bei Friedrichsberg eine in der ganzen Umgegend weithin sichtbare Kuppe von 214 m, ein Eiszentrum während der Eiszeit. Hier ist die Steinpackung eine viel stärkere als auf dem Steinberge, auch ist das Gelände stärker coupiert. Von diesem Zentrum zieht sich diese oberflächliche Steinbestreuung und Steinpackung im Untergrunde nach Südwesten über die Feldmarken Tarmen, Kriegsstädt, Oerden, Sternhof und Klöpperfier in der Höhenlage von 214 m bis 160 m weiter fort und verschwindet scheinbar im Königl. Forste Grunewald und Fünfsee. Neben der Wasserscheide beginnen schon, senkrecht zu ihr verlaufend, die Thalkessel und Thalzüge, welche in gehäufter Weise mit oft riesigen erratischen Blöcken aller Steinarten angefüllt sind. An der Südabdachung der Wasserscheide breitet sich eine ebene Geröll-, Kies- und Sandlandschaft aus, die auch verschiedene Drumlins aufzuweisen hat; die Nordabdachung aber ist geradezu romantisch; sie gehört zum Persantegebiet. Hier erweitern sich die Thalzüge recht oft zu Thalkesseln. Der undurchlassende Untergrund des oberdiluvialen Geschiebe-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mergels, der meist schwach mit Decksanden- und Granden bestreut ist, war einst die ursprüngliche Veranlassung zur Seen- und Moorbildung. So liegt hart unterhalb jener Triangulationskuppe bei Friedrichsberg von 214 m ein ganz unheimlicher, schwarzer See, der Pollacksee; weiter abwärts trifft man auf mehrere alte Torfmoore und zuletzt führen alle Thäler der Höhe zu einer tiefen Thalspalte hin, die heute nur noch teilweise vom Damensee ausgefüllt wird. Dieser See liegt auf 112 m, ist 7 m tief und schneidet tief in das Unterdiluvium ein. Alle steilen Thalschluchten, die hierher führen, sind heute mit gemischtem Laubwalde bestanden, in dem *Ribes alpinum* keine Seltenheit ist. Am Nordende des Seees liegt zwischen den steilen, bewaldeten Abhängen, ein Bild zum Malen, die Sternmühle. Hier trifft man an einem Ufer, 15 m über dem heutigen Wasserspiegel des Seees, eine bis $1^1/_2$ m starke reine Kalkschicht an, die von einem Wege durchschnitten wird. So hoch und höher hat einst das Wasser des Seees gestanden, als in dieser stillen Bucht der kohlensaure Kalk dieses Lagers sich zu Boden senkte. Eine im Winter und Sommer gleichmässig stark fliessende Quelle, die unter einem steilen Ufer hervorbricht, treibt die Mühle. Sie erhält ihr Wasser aus der interglazialen Sandschicht zwischen Ober- und Unterdiluvium. Gerade aus diesen Sanden kommen auch die sämtlichen Quellen an der Nord- und Südwand des Seeufers. Sie haben mit der Zeit tiefe Schluchten in die Steilwände eingerissen und ihre klaren Gewässer sind ausserordentlich kalkreich. In diesen heute bewaldeten Schluchten liegen die erratischen Blöcke, als wären sie von Riesenhänden über- und durcheinander hierher geschleudert. Alle Blöcke sind mit dicken Moospolstern dicht überzogen; sie werden von den stets rieselnden Bächen jahraus, jahrein feucht gehalten. Das ist das Eldorado des Bryologen. Hier haben auch wir unsere schönen Funde gemacht.

Auf diesen Steinen überraschte uns *Thamnium alopecurum*, *Dicranum viride*, *Brachythecium plumosum*, *Dichodont. pellucidum*, *Trichostomum cylindricum*, *Anomodon attenuatus* und *viticulosus*, *Pterigynandrum filiforme*, *Amblystegium fallax*, *irriguum*, *riparium*, *Eurhynchium Stockesii*, *pumilum* (auf der Erde) *Brachyth. rivulare*.

An den Waldwegen und im Walde stand *Diphyscium foliosum*, *Hypnum chrysophyllum* (die Sinterkalke überspinnend), *Hypnum Sommerfeltii*, *Barbula fallax*, *Neckera pennata* und *crispa*, *Leptotr. tortile*, *Hypnum loreum*, *Hyloc. brevirostre*.

Auf den Seewiesen mit kalkreichem Untergrunde wächst *Paludella squarrosa*, *Philonotis fontana* var. *falcata* Schmpr., *Hypnum stellatum*, *intermedium*, *Thuidium Blandowii*, *Bryum neodamense* (*Trichocolea tomentella* durchsetzt mit *Harpanthus Flotovianus*).

Im nahen Forste Grunewald trafen wir *Leucobryum glaucum* reich fruchtend, *Rhodobryum roseum* ebenfalls fruchtend, *Dicranum*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

montanum, Dicranodontium longirostre, Leskea polycarpa, Anomodon longifolius und *Amblystegium subtile, Dicran. longifolium.*

Die Heidmösse, ein altes Moor neben der Endmoräne, barg am Rande *Brachythecium curtum* Lindb., *campestre, Bryum cyclophyllum, Philonotis Arellii* Housnot. *(Aplozia anomale, Lejeunia serp.* var. *cavifolia).*

Jenseits dieses Moores beginnt die starke Steinbestreuung. Ein Stück Land, das deshalb nicht beackert werden kann, trägt den sehr treffenden Namen „Steinschlag". Hier fanden wir *Racomitr. lanuginosum* und *fasciculare, Andreaea petrophila, Hypnum incurvatum* und *Jungermannia barbata.*

In einer Mergelgrube des Rittergutes Tarmen stand *Barbula rigida.*

Von jener Höhe bei Friedrichsberg zieht sich eine tiefe, bewaldete Grenzschlucht zwischen der Feldmark von Tarmen und Kölpin nach Norden. In dieser entdeckte Hintze *Platygyrium repens* und *Fissidens tamarindifolius*; jenes an einer Erle, dieses auf einem Sandsteine eines quelligen Ufers. Auch *Fissidens Bloxami* Wils. trafen wir in einer Schlucht an der Damitz an. Zuletzt soll noch *Barbula gracilis* genannt werden, das auf einer Stelle, auf welcher vor Jahren eine Ziegelei sich befand, angetroffen wurde.

Fast sämtliche hier genannte Moose haben Herrn C. Warnstorf-Neuruppin vorgelegen. Für diese freundliche Hilfe sagen wir ihm an dieser Stelle unsern verbindlichsten Dank!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 43

Autor(en)/Author(s): Hintze Fr., Kohlhoff C. F.

Artikel/Article: Einige seltene Moose aus Pommern. 144-146